

19. VII. 1918

234

Dr. Wekerle über das Bündnis mit Deutschland und die Ernährungsverhältnisse in Oesterreich.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Budapest, 19. Juni.

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurde die Indemnitätsdebatte fortgesetzt. Als erster Redner ergreift Graf Stephan Tisza das Wort.

Nach ihm sprach Ministerpräsident Dr. Wekerle und sagte unter anderm, unter Vertiefung des Bündnisses mit Deutschland verstehe er nach seinen früheren Ausführungen die Verlängerung des Bündnisses, eine gewisse Ergänzung der Verteidigungsmaßnahmen, dann eine wirtschaftliche Annäherung, zumal ja fast 70 Prozent unserer Außenhandelsverhältnisse mit Deutschland im Zusammenhange stehen. Wenn die Friedensbedingungen erörtert werden, werde auch das dem Verhältnisse zu Deutschland entsprechend geschehen. Ungarn wünsche aber nach jeder Richtung seine Selbständigkeit zu wahren und seine Produktionsverhältnisse vollkommen zu sichern. Auch werde das wirtschaftliche Bündnis kein solches sein, das gegen die übrigen Staaten gerichtet sein werde.

Der Ministerpräsident kommt sodann auf die Erklärungen des Vizekanzlers Payer in der „Neuen Freien Presse“ zu sprechen und betont, daß der Vizekanzler keine amtliche Erklärung abgegeben habe. In seiner Erklärung habe er bloß den Leitgedanken festgestellt, welchen er bei den Bündnisverhandlungen beobachtet wissen möchte. Jedenfalls hat man es mit keiner amtlichen Äußerung zu tun, und der Ministerpräsident werde beim Abschlusse des Bündnisses nur bis zu jener Grenze gehen, welche er bereits vorhin angedeutet habe.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede kommt der Ministerpräsident auf die unhaltbaren Ernährungsverhältnisse in Oesterreich zu sprechen und erklärt, daß die ungarische Regierung, soweit und so rasch wie möglich helfen werde. Die ungarische Regierung lindere die Not in Oesterreich aus menschlichen Gesichtspunkten, aber auch aus Gesichtspunkten der Kriegführung. Man möge wissen, daß alles, was es derzeit in Oesterreich zu essen gibt, aus Ungarn stammt. Wenn auch derzeit keine Brotfrüchte gesendet werden konnten, so stamme doch das Gemüse und Obst aus Ungarn. Es sei unbillig, Ungarn Vorwürfe zu machen, daß es seiner Verpflichtung auf dem Ernährungsgebiete gegenüber Oesterreich nicht nachkomme.